



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XV. Die Zeit lauffet schnell.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Qui se volet esse potentem
 Animos domet ille feroces,
 Nec victa libidine colla
 Foedis submittat habenis.

Wer mächtig will seyn / der herrsche über
 die Leibs-Anmutungen / bestreite den Zorn /
 vnd dāne das Fleisch.

(a) Vid. Jacob. 3. v. 8. (b) Eccli. 11. v. 6. (c) Eclog.
 lo. v. 69. (d) Senec. in Hippol. act. 3. Chor. (e) Clau-
 dian. Epist. ad Olibr. circa med. (f) Laert. de vit. Philos.
 lib. 6. (g) apud Plutarch. in vit. eius. (h) 2. Mach. 15. v. 5.
 (i) Eccl. 9. v. 11. (k) Senec. in Med. act. 3. v. ult. (l) Mettr.
 5. lib. 3. apud Mirandul. in florib. Poët.

Das XV. Capitel.

Die Zeit laufft schnell.

LS beglauben die Fabulanten / daß
 Atlanta, so einer wunderbarlichen
 Leibs-Schönheit vnd Behendigkeit ware /
 vnd sich nur in den Wäldern mit Jagen er-
 lustigte / einstens ihren Liebhabern einen
 Lauff-Streit mit diesem Bedina / oder Auße-
 trag anerbotten habe / daß dem jenigen / den
 sie erwischen würde / das Leben solte verfallen
 seyn: der sie aber mit Lauffen überwinden
 wurde

wurde/ zur Ehe haben solte. Nachdem sie
 nit wenig mit Lauffen erlegt / vnd vmb das
 Leben gebracht; ist sie endlich dem Hippo-
 meni durch List vnderlegen. Dieser/weiler
 er gesehen / wie vilen ergangen / wurde
 durch anderen Schaden vnd Lebens-Ver-
 lurst wüsig; wolte seinen Füßen nicht zu
 vil frauen; beehrte von der Göttin Venus
 einen guten Rath; dise gabe ihm drey gul-
 dene Aepffel mit diesem Underricht / er soll
 selbige mitten im Lauffen auß dem We-
 an vnder schidliche Dirth werffen / welche
 auch geschehen. Weiler nun Atlanta von
 den schönen Aepfflen eingenommen / selb-
 zusammen klauben / vnd auffheben wolte
 hat sie sich im Lauffen verfaumbt / vnd all-
 Hippomeni zu theil worden. Würff die
 Zeit vor was du hast: zeig ihr was scheinet
 vnd glanzet: versprich guldene Berg; al-
 les wird umbsonst seyn / nicht einen Augen-
 blick wird sie still stehn. Die Sonnen
 zwar dem Josue auf sein Befelch still gestan-
 den. (a) Aber nicht die Zeit. Wir lauffen
 immer mit der Zeit / vnd die Zeit mit vns
 vnd wolte Gott wir lufften den rechte Wege

Die Zeit laufft schnell. 11

vil lauffen auf der vnrechten Strassen / vnd
verfallen den Himmel. Keiner ist aber / der
mit der Zeit 1000. Jahr geloffen wäre / je-
malen erfunden worden. Alle hat die Zeit
zuvor erlegt / vnd überwunden. Der schnell
zu Fuß / wird nit davon kommen /
(b) wann er gleich wie Asahel seyn würde /
von Füßen leicht / ein sehr schneller Lauffer /
wie ein Reche auf dem Feld. (c) Wir ver-
wundern vns / wie doch Adam, Jared, Ma-
thusalem, vnd andere mehr / so vil hundert
Jahr ihre Fuß ertragen haben / in Beden-
ckung / daß vns so bald die Knye abbrechen /
vnd keiner mehr mit 60. oder 70. Jahren
hoch springen kan. Im gehen vnd stehen
lauffen wir. O mein Mensch! wie schnell
die Zeit laufft / merckest du jetzt nit / du wirst
es aber zu jener Zeit mercken / da du dem
Tode nicht mehr wirst können enflauffen.
Alsdann wird man dich hören sagen: Non
solebat mihi tam velox videri tempus &c.
(d) Die Zeit gedunckt mich nicht also ge-
schwind zu seyn / jetzt sehe ich aber / wie vn-
glaublich schnell sie lauffet / entweder weil
ich in der Zeit nicht mehr zu leben habe; oder

¶ weil

weil ich erst recht anfang aufzumerken/ vnd
 meinen Schaden zu erwegen. Derowegen
 mein Mensch laufft mit der Zeit zu der Ewig-
 keit / aber auf dem Weeg der Frommkeit
 vnd eines gottsfürchtigen Wandels: *omnibus operibus tuis esto velox*, (e)
 saume dich nit / seye geschwind in deinen
 Wercken; Dann wann dein Zeit verlossen
 ist/ kanst noch Guts noch Böß mehr thun
 Wo lauffen wir aber hin mit der Zeit?
 vnser allgemeinen Mutter/ der Erden; Na-
 diesem Schwarzen zielen wir alle/dahoro
 get jener Poët:

- *Metam properamus ad unam.* (f)

Er sagt nit: wir gehen / sondern wir eilen
 vnd lauffen. Warumb eilen wir derowegen
 diser schnellen Sach nit nach? warum
 brauchen sie wir nicht/ ehe sie vns entwi-
 ckelten? sie lauffet ja vermassen / daß keiner in
 Länge mit ihr lauffen kan? Camillam
 Königin / so über Felder vnd Wiesen ohne
 Schaden das Gras vnd Korn / über Wä-
 ser vnd Fluß ohne Benetzung ihrer Fuß
 lauter Behendigkeit (g) geloffen: Iphiclus
 so mit gleicher Schnelle durch die Wä-
 der

Neher gesprungen: (h) Heraldum einen Edlen Irlander / so die Pferd mit Lauffen erleat: Polymnestora, der einem Haasen gleich lauffen können / (i) vnd andere mehr einer wunderlicher Behendigkeit hat die Zeit schon längst erlossen. Dife laufft schon weit über die 5000. Jahr / vnd hat vnder währerendem Lauff vnzahlbar vil der Geschöpffen erlegt / vnd wird nicht aufhören zu lauffen / biß sie alles auß der Welt verjagt hat.

(a) Josue 10. v. 13. (b) Amos 2. v. 15. (c) 2. Reg. 26 v. 18. (d) Flor. Senec. Epist. 50. (e) Eccli. 31. v. 27. (f) Ovid. ad Liv. de mort. filii. (g) Ovid. Virgil. 7. Aeneid. in fin. (h) Cælius lib. 5. c. 5. apud Ravif. Text. loc. alibi cit. (i) Joan. Jonst. de admir. homin. class. 10. c. 8. art. unic.

Das XVI. Capitel.

Die Zeit ist nicht feil.

Alles ist vmb das Gelt zu bekommen. Starck ist Mars, noch stärker Mors. Mächtig ist Venus, aber noch mächtiger Pluto: Dann mehr mit Gelt als Liebrosen gewinnet man die Herzen; Starck ist das Blaue / mächtig das Weisse / alles vermag das rothe Metall. Falsch ist / vnd der
E 2 War: